

Programmantrag

Landesdelegiertenversammlung am 8. & 9. November 2025 in Bingen

Initiator*innen: Landesdelegiertenversammlung (dort beschlossen am:
08.11.2025)

Titel: **LANDTAGSWAHLPROGRAMM 2026 - Kapitel - 1**
- Rheinland-Pfalz für alle nachhaltig gestalten

Antragstext

Rheinland-Pfalz für alle nachhaltig gestalten

Ob an den Flussufern des Rheins, entlang der Deutschen Weinstraße, auf den Weinbergen über der Mosel, in den Feldern Rheinhessens, den Wäldern der Eifel, des Taunus, dem Hunsrück und dem Pfälzerwald oder auf den Höhen des Westerwalds: Rheinland-Pfalz ist reich an Natur. Angesichts der fortschreitenden Klima- und Artenkrise, die sich bei uns im Land mit immer häufigeren Hitze- und Dürreperioden, Starkregen und Überschwemmungen bemerkbar macht, liegt es an uns, diesen Schatz zu bewahren und der Natur wieder mehr Raum zu geben. Mit dem Schutz des Klimas und Artenschutz sind dabei die Grundlage für alles und müssen immer zusammen betrachtet werden. Beide unserer Biodiversität sichern wir sichern unsere Lebensgrundlagen, unsere Gesundheit und die Zukunft unserer Kinder. Wir wollen saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasser nutzen, unsere Städte und Dörfer klimaresilient gestalten und den Hochwasserschutz weiter ausbauen. Unsere Wälder sollen klimafest werden, Landwirtschaft und Weinbau naturnah und zukunftsfähig. Wir setzen auf regionale, gesunde Ernährung, eine tiergerechte Landwirtschaft und den Schutz der Vielfalt an Lebensräumen, Arten und genetischen Varianten. Denn nur, wenn wir innerhalb der planetaren Grenzen wirtschaften und leben, können wir Rheinland-Pfalz auch für kommende Generationen lebenswert erhalten. Gerade auch für Menschen mit wenig Geld machen

20 wir mit günstigen Mobilitätsangeboten den Alltag etwas leichter und schützen
21 gleichzeitig das Klima. Nachhaltigkeit heißt für uns darum, dass alle heute gut
22 leben können, ohne den Menschen von morgen etwas wegzunehmen. Wir wollen ein
23 Rheinland-Pfalz, das im Einklang mit der Natur wächst – nicht auf ihre Kosten.

24 **Klimaschutz und Energie**

25 **Rheinland-Pfalz klimaneutral bis 2040 – verbindlich und** 26 **gerecht**

27 Der menschengemachte Klimawandel ist Realität und wir erleben bereits jetzt die
28 massiven Auswirkungen. Mit dem neuen Landesklimaschutzgesetz ist
29 Klimaneutralität bis 2040 in Rheinland-Pfalz fest verankert - ein Erfolg Grüner
30 Politik. Verbindliche Reduktionspfade, klare Verantwortlichkeiten, 100 % Strom
31 aus erneuerbaren Energien bis 2030 und ein CO₂-Schattenpreis für Landesbauten
32 zeigen: Wir machen Klimaschutz verbindlich, gerecht und zukunftsfähig. So
33 schaffen wir Unabhängigkeit von fossilen Energien und sichern nachhaltigen
34 Wohlstand in unserem Land.

35 Wir setzen uns dafür ein, den Klimaschutz als Staatsziel in der Verfassung von
36 Rheinland-Pfalz festzuschreiben und so die Verantwortung für die
37 Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen verbindlich zu verankern.

38 **In Klimaschutz investieren**

39 Mit unserem Konzept eines RLP-Zukunftsfoonds wollen wir die Chance von neuen
40 finanziellen Spielräumen nutzen und mit kreditfinanzierten Mitteln gezielt in
41 die Transformation und die Klimaanpassung investieren. In Wärmenetze,
42 Wasserstoffinfrastruktur für die Industrie, Speicher, Netzausbau, einen
43 klimaneutralen Gebäudebestand im Land und den Kommunen. Förderprogramme,
44 Zuschüsse, Gesetze und Verordnungen richten wir zukünftig am Ziel der
45 Klimaneutralität aus. Um alle Menschen mitzunehmen, achten wir gezielt auf
46 soziale Kriterien und wollen zusätzlich auch privates Kapital für die
47 Transformation mobilisieren. Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
48 (ISB) wollen wir hierfür nach dem Vorbild der Europäischen Investitionsbank
49 (EIB) zu einer effektiven „Klimabank“ weiterentwickeln, die zukünftig noch
50 attraktivere Anreize und Unterstützungsmaßnahmen für Investitionen in
51 Klimaneutralität, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bieten soll. Insbesondere
52 soll die energetische Gebäudemodernisierung, denn oft können ältere oder ärmere
53 Hausbesitzer*innen die notwendigen Investitionen nicht leisten, insbesondere im
54 ländlichen Raum.

55 **Wir schützen das Klima vor Ort**

56 Wir wollen die rheinland-pfälzische Erfolgsgeschichte des Kommunalen Klimpakts
57 (KKP) sowie des Kommunalen Investitionsprogramms Klimaschutz und Innovation
58 (KIPKI) forschreiben und ein dauerhaftes Klimaschutzbudget für alle Kommunen
59 (KIPKI 2.0) einführen, mit dem Kommunen unbürokratisch Maßnahmen vor Ort
60 umsetzen können. Die Energie- und Klimaschutzagentur Rheinland-Pfalz stärken wir
61 dabei weiter als zentrale Partnerin für die Kommunen in der Beratung.

62 **Erneuerbare Energie, von der alle profitieren**

63 Wir GRÜNE werden in den ersten 100 Tagen einer neuen Regierung ein
64 Bürgerenergiegesetzauf den Weg bringen. Bürger:innen und Standortgemeinden
65 sollen an den Erträgen von Wind- und Solarprojekten direkt beteiligt werden, um
66 die regionale Wertschöpfung zu steigern und kommunale Haushalte zu stärken. Mit
67 dem Ausbau von Energierregionen stärken wir die lokale Produktion und Nutzung von
68 Strom und Wärme,um so die Strom- und Wärmekosten in der Region zu senken.
69 Kommunen und Bürgerenergieprojekte stärken wir durch Beratung. Die
70 Sozialwirtschaft werden wir verstärkt bei ihren Klimaschutzbestrebungen beraten
71 und unterstützen.

72 Die Energiewende braucht einen kostengünstigen und beschleunigten Netzausbau.
73 Hierfür geben wir einer neuen Vernetzungsstelle für Netz- und Speicherausbau
74 beim Land eine koordinierende Rolle. Damit der Strom genutzt werden kann, wenn
75 er gebraucht wird und damit die Stromnetze nicht überlastet werden,entwickeln
76 wir ein Konzept für netzdienliche Speicher in Rheinland-Pfalz und setzen auf die
77 Sektorenkopplung. Beschränkungen bei der Einspeisung erneuerbarer Energien ins
78 Netz wollen wir überwinden.

79 **Rückenwind für die Windkraft – Hand in Hand mit dem
80 Naturschutz**

81 Beim notwendigen weiteren Ausbau der Windkraft setzen wir auf verbindliche
82 Flächenziele und eine umfangreiche Flächenkulisse, weniger Bürokratie und mehr
83 Personal. Mit dem Fachbeitrag Windenergie und Naturschutz konnte unter
84 Federführung des Umweltministeriums RLP zusammen mit den naturschutzverbänden
85 und der Windbranche eine Karte für geeignete und konfliktarme Flächen in
86 Rheinland-Pfalz erarbeitet werden, So können Genehmigungen und Prüfungen noch
87 weiter beschleunigt und Konflikte möglichst vermieden oder reduziert werden, Für
88 uns GRÜNE gehören Klimaschutz und die Erhaltung der Biodiversität zusammen. Wir
89 werden den kooperativen Ansatz zwischen Naturschutz und anderen Akteuren beim
90 Ausbau der Windkraft fortsetzen.

91 **Sonnenkraft für das Land – vor allem auf versiegelten**
92 **Flächen**

93 Wir werden mit dem Solargesetz die Photovoltaik auf Gebäuden und versiegelten
94 Flächen noch stärker ausbauen und dies durch ein niederschwelliges
95 Beratungsangebot unterstützen. Beim Ausbau der PV achten wir auf eine
96 innovative, effiziente und ausgewogene Nutzung von Flächen: , Agri-Photovoltaik,
97 Flachdächer, solarüberdachte Parkplätze, Balkonkraftwerke und PV entlang von
98 Straßen und Schienen.

99 **Wärmewende voranbringen**

100 Die Energie- und Klimaschutzagentur Rheinland-Pfalz wird die Kommunen bei
101 Neuanlage und Ausbau von Wärmenetzen beraten. Diese nutzen idealerweise Abwärme
102 oder Flusswärme beraten. Wir stärken die wichtige Beratungsleistung der
103 Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, um Bürgerinnen und Bürger bei der
104 Wärmewende zu unterstützen. Mit einer Transparenzplattform für Fernwärmepreise
105 schaffen Fernwärmepreise und Preise für andere Nahwärmeformen schaffen wir
106 Klarheit für Verbraucher:innen. Wir beraten Energiegenossenschaften aktiv dabei,
107 Nahwärmenetze in Bürgerhand zu gründen. Durch klare Genehmigungsverfahren,
108 zügige Standorterkundungen und starke Umweltstandards unterstützen wir die
109 Energiegewinnung aus Tiefengeothermie.

110 Um Biogasanlagen als Energie- und Wärmequelle zu erhalten, setzen wir auf eine
111 Landesstrategie für Biogas. Wir unterstützen den Einsatz neuer,
112 biodiversitätsfreundlicher Substrate wie Hanf oder Silphie und die gezielte
113 Nutzung von Abwärme.

114 **Energetische Nutzung von Biomasse**

115 Um Biogas als Quelle für systemdienliche Regelenergie zu erhalten, setzen wir
116 auf eine Landesstrategie für Biogas, die den bereits begonnenen Umbau der
117 Biogasnutzung, also größere Speicher und Generatoren statt kontinuierlicher
118 Einspeisung, voranbringt. Dabei setzen wir vorrangig auf die Nutzung von
119 Reststoffen (z.B. Bioabfall, Gülle, Klärschlamm).

120 **Grüner Wasserstoff – regional erzeugt, klug verteilt**

121 Wir GRÜNE setzen die Wasserstoff Strategie des Landes um und unterstützen den
122 Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft für Wirtschaft und Industrie in Rheinland-
123 Pfalz. Wir wollen ein Landeskonzentrum Wasserstoff gründen, das alle
124 Akteure beim Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur vernetzt und begleitet und so
125 die wirtschaftliche Nutzung von Elektrolyseuren unterstützt. Energieintensive

126 Industrien brauchen grünen Wasserstoff als Grundstoff für klimaneutrale
127 Produktion – wir unterstützen dabei, dass diese Infrastruktur rechtzeitig steht.

128 **Klimacheck Mittelstand: Klimaschutz trifft Wirtschaftskraft**

129 Um die Wirtschaft bei ihrem Weg zur Klimaneutralität zu beraten, bauen wir den
130 bestehenden „EffCheck“ zum „Klimacheck Mittelstand und Handwerk“ aus.
131 Unternehmen erhalten passgenaue und konkrete Vorschläge zu Energieeffizienz, zur
132 Umstellung auf Erneuerbare Energien und Klimaneutralität.
133 Transformationsprojekte in der Industrie unterstützen wir weiterhin gezielt.
134 Wärmepumpen, Photovoltaik und Speichertechnik müssen künftig zur Grundausbildung
135 im Handwerk gehören. Auch Schornsteinfeger:innen und Energieberater:innen sollen
136 regelmäßig weitergebildet werden.

137 **Atomkraft? nein danke**

138 Wir GRÜNE in Rheinland-Pfalz lehnen Laufzeitverlängerungen, neue AKWs europaweit
139 ab, denn sie bringen nicht eingrenzbare Risiken im Normalbetrieb, wie im
140 Katastrophen- und Kriegsfall mit sich und machen uns abhängig von Uranimporten.
141 **Wir befürworten weiterhin eine Stilllegung der Atomkraftwerke in unserer
142 Nachbarschaft in Cattenom, Tihange und Doel.** Atomkraft ist kein Klimaschutz,
143 sondern eine teure Hochrisikotechnologie – Klimaschutz gelingt nur mit
144 Erneuerbaren.

145 **Für eine soziale Energiewende: Verantwortung auf Bundesebene**

146 Der Bund darf sich nicht auf Kosten der zukünftigen Generationen aus der
147 Klimaverantwortung entziehen. Um Klimaschutz fair zu gestalten, braucht es eine
148 wirksame CO2-Bepreisung und einen sozialen Ausgleich (Klimageld). Wir setzen uns
149 außerdem für eine Entlastung durch die Senkung von Abgaben und Umlagen auf Strom
150 ein.

151 **Natur- und Umweltschutz**

152 **Lebensräume schützen – Artenvielfalt sichern: Schutz unserer
153 natürlichen Lebensgrundlagen**

154 **Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen: Biologische Vielfalt erhalten -
155 Lebensräume und Arten bewahren**

156 **Wir schützen Leitarten wie Wildkatze, Igel, Fledermäuse, Wildbienen, Feldhamster**

157 oder den Kiebitz mit unseren Programmen der Aktion Grün. Davon profitiert unsere
158 gesamte Tier- und Pflanzenwelt. Herzstück des Naturschutzes sind unsere
159 Schutzgebiete. Die Pläne für Natura-2000-Gebiete setzen wir konsequent um und
160 schreiben unsere Biodiversitätsstrategie fort. Einen besonderen Wert sehen wir
161 im Schutz und der Förderung von Arten, für die Rheinland-Pfalz aufgrund ihres
162 Vorkommens und ihrer Gefährdung eine besondere Verantwortung trägt.

163 Die Ziele des EU-Renaturierungsgesetzes sind unsere Richtschnur, wir wollen von
164 Feuchtgebieten über Grünland, Ackerland, Wald und urbanen Ökosystemen überall
165 Verbesserungen erreichen. Für uns zentral bei der Umsetzung sind die Stärkung
166 des Biotopverbundes, die Förderung von Vielfalt in der Agrarlandschaft, der
167 Umbau von Forst-Monokulturen und die Fortführung des Moorschutzprogramms. Dort,
168 wo Arten besonders gefährdet sind, schaffen wir für sie neue Lebensräume. Wir
169 wollen unsere Biotope durch naturfreundlichere Bewirtschaftung, Wildbrücken und
170 -tunnelsowie regional angepasste Schutzkonzepte und Artenhilfsprogramme
171 miteinander verbinden, um große, störungsarme Lebensräume zu entwickeln.
172 Bestehende Landwirtschaftliche Nutzungen in Naturschutzgebieten wollen wir auf
173 ökologische Bewirtschaftung umstellen. Bestehende Schutzgebiete werten wir durch
174 ökologische Bewirtschaftung auf und schaffen dort neue, wo wertvolle Ökosysteme
175 und Arten besonders gefährdet sind.

176 Wir unterstützen einen starken Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und
177 Naturschutz mit gemeinsam vereinbarten Maßnahmen und Projekten. Gute Vorbilder
178 wie die Partnerbetriebe Naturschutz wollen wir bekannt machen und in die Fläche
179 bringen. Den Vertragsnaturschutz entwickeln wir praxisnah weiter. Ökologische
180 Beweidung, z. B. in unseren Naturschutzgroßprojekten, unterstützen wir.

181 **Schutz braucht Struktur**

182 Mit der flächendeckenden Einführung von Naturschutzstationen unterstützen wir
183 den Arten- und Naturschutz vor Ort und in Kooperation mit Kommunen, Verbänden
184 und Landwirt:innen. Das Koordinationszentrum Luchs und Wolf (KLUW0) entwickeln
185 wir zu einem Kompetenzzentrum für alle Arten weiter, bei denen Konflikte mit
186 Mensch und anderen Nutzungsarten zu erwarten sind.

187 **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als 188 Querschnittsthema**

189 Von der frühkindlichen Bildung über Schulen bis hin zur Erwachsenenbildung: Wir
190 wollen BNE und die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) strukturell
191 verankern. Für uns ist das ein zentrales Querschnittsthema. Engagierte BNE-
192 Akteur:innen und ehrenamtliche Natur-, Umwelt- und Klimaschützer:innen

193 unterstützen wir mit langfristiger Förderung, verlässlichen Strukturen und
194 Vernetzung vor Ort. Die Landeszentrale für Umweltaufklärung wollen wir
195 weiterentwickeln und in ihrer Arbeit stärken, hin zu einer Vernetzungsstelle BNE
196 für das gesamte Land.

197 **Umwelt, Ressourcen- und Gesundheitsschutz**

198 Wir setzen zum Schutz von Mensch, Natur und Umwelt auf das Vorsorge- und
199 Verursacherprinzip. Deswegen wollen wir die Verbreitung
200 sogenannter Ewigkeitschemikalien (PFAS), von Pestiziden, Antibiotika und anderen
201 problematischen Chemikalien wirksam einschränken. Wo sichere Alternativen
202 fehlen, soll die Forschung an Ersatzstoffen gefördert und so
203 Innovationsvorreiter unterstützt werden. Parallel bauen wir Messprogramme aus,
204 um Belastungen früh zu erkennen. Verursacher sollen die Kosten zur Beseitigung
205 von Altlasten tragen.

206 Wir führen bestehende Kontrollprogramme konsequent fort – etwa zur
207 Wasserqualität und der Nitratbelastung, bei der Lebensmittelkontrolle oder zum
208 Fluglärm. Wir setzen auf transparente Daten, unabhängige Messstellen und moderne
209 Technik. Gegenüber dem Bund drängen wir auf klare Regelungen für Kerosinablässe,
210 ultrafeine Partikel und Fluglärm. Zur Kontrolle von Treibstoffschnellablässen
211 setzen wir auf ein gut aufgestelltes Messstellennetz. zur Vermeidung von
212 Gesundheitsgefährdungen

213 Wir unterstützen Repair-Cafés und Foodsharing-Initiativen. Kommunen unterstützen
214 wir bei der Einführung einer Verpackungssteuer und bei der Einführung von
215 Mehrwegsystemen, um so der Verschmutzung des öffentlichen Raums durch Littering
216 vorzubeugen. Auch den Einsatz von Plastik in der Land- und Forstwirtschaft
217 wollen wir reduzieren. Wir setzen uns für ein überarbeitetes, faires Vergaberecht
218 ein, das ökologische und soziale Standards berücksichtigt. So schaffen wir
219 verlässliche Märkte für nachhaltige Produkte und stärken Unternehmen, die
220 Verantwortung übernehmen.

221 **Unser Wald – wir schützen, was uns schützt**

222 Wir wollen unsere Wälder und ihre Ökosystemleistungen auch in der Klimakrise
223 erhalten. Deswegen setzen wir unter anderem mit der Klima-Wald-Offensive auf
224 nachhaltig genutzte, naturnahe und klimastabile Mischwälder sowie auf die
225 Stärkung des Wasserrückhalts im Wald.

226 **Klimarelienz des Walds fördern**

227 **Klimaresilienz des Waldes fördern**

228 Wir fördern den Umbau zu vielfältigen, klimaangepassten Wäldern mit heimischem
229 Saatgut, Naturverjüngung und Beratung. Programme wie „Klimawald 2100“ oder
230 „Klimaangepasstes Waldmanagement“ bauen wir mit Unterstützung des Bundes aus.
231 Wir verbessern den Wasserrückhalt im Wald z.B. durch Rigolen oder Key-Line
232 Technik, um die Folgen von Dürren und Starkregen zu mindern. Um die
233 Datenerfassung zu verbessern, wollen wir ein standardisiertes Verfahren zum
234 digitalen Waldmonitoring im Land einführen und dabei alle Indikatoren des EU-
235 Renaturierungsgesetzes aufnehmen. Wir brauchen eine ökologisch nachhaltige Jagd,
236 damit junge Bäume auch in der Klimakrise aufwachsen.

237 **Mehr Natur, mehr Schutz**

238 Wir schaffen Naturwaldreservate, um dort die ungestörte Entwicklung von
239 Waldökosystemen zu fördern. Das Biotop- Altholz und Totholz-Konzept setzen wir
240 gemeinsam mit den Kommunen um. Ökosystemleistungen des Waldes wollen wir
241 zertifizieren.

242 **Nationalpark stärken – mit Bildung, Forschung und im Verbund**

243 Wir bauen die Nationalpark-Infrastruktur weiter aus, schaffen ein digitales
244 Nationalpark-Tor, bilden mehr Nationalparkführer:innen aus und stärken die
245 Umweltbildung genau wie die Forschung an der Forschungsanstalt für Waldökologie
246 und Forstwirtschaft. Für den Nationalpark und die Kernzonen des
247 Biosphärenreservats wollen wir in Abstimmung mit den Kommunen und der
248 Bevölkerung Arrondierungsflächen zur Stärkung des Biotopverbunds finden.

249 **Landesforsten zukunftsfest machen**

250 In unseren Forstbehörden sichern wir die Fachkräfte von morgen durch gute
251 Ausbildung und attraktive Arbeitsbedingungen. Als waldreichstes Bundesland
252 setzen wir uns für einen Studiengang im Bereich Forsten ein. Wir unterstützen
253 FSC-Zertifizierungen und Dauerwaldkonzepte, bauen die Beratung für private und
254 kommunale Waldbesitzer:innen aus und stärken die Gemeinschaftsforstämter. Wir
255 arbeiten konsequent an der klimaneutralen Forstverwaltung, der Digitalisierung
256 und der Nutzung von Künstlicher Intelligenz bei der Fernerkundung.

257 **Hochwasserschutz**

258 **Wasser schützen – Hochwasser vorbeugen**

259 Rheinland-Pfalz ist ein Land der Flüsse, Bäche und Quellen. Infolge der
260 Erderhitzung nimmt die Häufigkeit und Heftigkeit von extremen Wetterphänomenen
261 zu. Diese gehen oftmals mit zu viel oder zu wenig Wasser einher. Starkregen und
262 Hochwasser treffen Kommunen, Höfe und Familien. Die Flutkatastrophe im Ahrtal
263 ist das schrecklichste Beispiel für diese Entwicklung in Rheinland-Pfalz. Wir
264 unterstützen diese wunderschöne Region mit großem Engagement beim Wiederaufbau
265 und prüfen die Umsetzung der Förderungen auf strukturelle Hemmnisse für die
266 Betroffenen. Wir unterstützen die Kommunen bei Konzepten und Maßnahmen zum
267 Schutz vor Starkregenereignissen und Hochwasser verbessern. Weitere
268 Herausforderungen sind Dürre und Hitzephasen, die unsere Lebensmittelproduktion,
269 unsere Ökosysteme und unser Leben in Städten und Dörfern belasten und denen wir
270 mit angepassten Wasserwirtschaftskonzepten gegegnen werden.

271 **Wir GRÜNE schützen, was wir brauchen und uns alle verbindet:
272 unser Wasser**

273 Die Grundwassererneubildung ist in den vergangenen Jahren teils drastisch
274 zurückgegangen. Um unser Trinkwasser zu schützen, setzen wir gemeinsam mit den
275 Beteiligten der Allianz für das Wasser den Zukunftsplan Wasser um. Wasser muss
276 stärker in der Landschaft gehalten werden und an Ort und Stelle versickern
277 können. Mit einem Klimaanpassungsgesetz wollen wir auf Landesebene notwendige
278 Anpassungsmaßnahmen in den Kommunen sowie in der Landwirtschaft unterstützen und
279 den Wassercent dahin weiterentwickeln.

280 **Wir geben Flüssen und Bächen Raum**

281 Durch Auenreaktivierung, Gewässerentwicklungskorridore, Deichrückverlegungen und
282 natürliche Überflutungsflächen geben wir unseren Flüssen und Bächen mehr Raum.
283 Mit der „Aktion Blau Plus“ renaturieren wir Gewässer und werden durch
284 Flussentwicklungskorridore natürliche Auen und ihre Funktionen
285 wiederherstellen. Die Aktion Blau Plus dient zusätzlich der Biodiversität und der
286 Klimaanpassung

287 **Hochwasservorsorge ist Hochwasserschutz ist Zusammenarbeit**

288 Zwischen Ober- und Unterliegern, über Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg, wollen
289 wir Gewässerzweckverbände für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen vor Ort
290 fördern. Wir wollen Wasser in der Fläche zurückhalten, sowohl im Wald als auch
291 auf landwirtschaftlichen und Naturschutzflächen. Gewässerunterhaltung erfolgt
292 maßvoll, naturgerecht und lokal angepasst. Von der Quelle bis zur Mündung
293 braucht es überörtlichen, natürlichen und technischen Hochwasserschutz.
294 Hochwasserschutz ermöglicht auch Artenschutz: Retentionsflächen Auen und

295 extensive Beweidung schützen den Menschen und fördern zugleich Biodiversität.
296 Beim Hochwasserschutz setzen wir auf die Ausweisung natürlicher
297 Überflutungsräume, zum Beispiel durch Deichrückverlegungen, sowie
298 naturverträgliche technische Lösungen. Auenwälder als natürliche
299 Überschwemmungsgebiete wollen wir schützen und Auengebiete renaturieren. Wir
300 nutzen potentielle natürliche Retentionsflächen in unbesiedelten Gebieten als
301 Überflutungsflächen. Den geplanten Polder Waldsee/Altrip/Neuhofen wollen wir
302 aufgrund der starken Eingriffe in schützenswerte Natur und des ungeklärten
303 Katastropenschutzes für die Bevölkerung grundsätzlich überprüfen.
304 Wir wollen dabei künftig aus dem Wassercsent auch gezielte
305 Hochwasserschutzmaßnahmen finanzieren.

306 Die Empfehlungen der Enquete-Kommission "Zukunftsstrategien zur
307 Katastrophenvorsorge" setzen wir um – zum Beispiel durch ihre Verankerung in der
308 Landesbauordnung. Gleches gilt für den 7-Punkte-Plan zur Hochwasservorsorge. In
309 besonders hochwassergefährdeten Gebieten wollen wir der Planung und Durchführung
310 erforderlicher Hochwasserschutzmaßnahmen besondere Priorität einräumen und die
311 jeweiligen Verfahren beschleunigen.

312 Mit einem Hochwasser-Info-Bus werden wir die Menschen in den Städten und Dörfern
313 über Hochwasser- und Starkregenrisiken sowie mögliche Vorsorgemaßnahmen
314 informieren.

315 **Wasserwirtschaft zukunftsfest machen**

316 Mit modernen Kläranlagen, einer vierten Reinigungsstufe und mehr
317 Energieeffizienz in der Wasserwirtschaft reduzieren wir Schadstoffe und den
318 Energiebedarf. Dabei unterstützen wir gesetzliche Regelungen zur
319 Kostenbeteiligung von Herstellern problematischer Stoffe. Die
320 Trinkwasserversorgung machen wir robuster – durch gezielte Förderung der
321 kommunalen Versorgungsinfrastruktur. Auch digitale Wasserzähler und smarte
322 Lösungen in der Beregnung treiben wir im Sinne der Klimaanpassung und
323 Vorbereitung auf die Veränderungen im Klimawandel voran.

324 **Tierschutz**

325 **Tierheime stärken – Kommunen unterstützen**

326 Wir haben deutlich mehr Geld für Tierheime bereitgestellt und über das regionale
327 Zukunftsprogramm neue Fördermöglichkeiten geschaffen. Wir wollen diese Förderung
328 auch auf Wildtierzentren ausweiten und Tierschutzorganisationen unterstützen.

329 Tierheime haben nur eine begrenzte Kapazität die oft den Bedarf nicht abdecken
330 kann. Um Tierheime zu entlasten wollen wir Menschen unterstützen der bereit ist
331 Tieren eine neue Heimat zu bieten.

332 Wir reduzieren das Tierleid vor Ort und wollen eine landesweite
333 Katzenschutzverordnung rechtlich prüfen.

334 Wir fordern ausreichend und gut ausgebildetes Personal in den Verinärämtern, um
335 artgerechte Tierhaltungen überprüfen zu können.

336 Tiere sind fühlende Wesen, keine Mittel zur Unterhaltung. Wir setzen uns auf
337 Bundesebene dafür ein, dass Zirkusse deutlich höhere Standards bei der
338 Tierhaltung erfüllen müssen.**Wir sprechen uns gegen Wildtiere im Zirkus aus.** In
339 den Kommunen setzen wir uns für konsequente Kontrollen ein.

340 Der Tierschutzbeirat, der Tierschutzbericht und der Tierschutzpreis bleiben
341 wichtige Pfeiler unserer Arbeit. Wildtierstationen, Tierparks und ehrenamtlich
342 Engagierte im Tierschutz sind wichtige Akteur:innen, die wir unterstützen.

343 **Klare Regeln für Tierhaltung**

344 Wir führen eine Unterscheidung von Listenhunden mit und ohne bestandenem
345 Wesenstest ein, die von den Kommunen bei der Hundesteuer berücksichtigt werden
346 kann. Im Haustierbereich unterstützen wir die vom EU-Parlament vorgeschlagenen
347 Maßnahmen zur Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Hunde und Katzen auf
348 EU-Ebene – das hilft bei entlaufenen Tieren und entlastet Tierheime. Wir prüfen
349 rechtlich die Einführung einer landesweiten Katzenschutzverordnung. Auch wer
350 einen Hund hält, muss seine Verantwortung kennen: Wir setzen uns für einen
351 Sachkundenachweis für Erst-Hundehalter:innen und Haftpflichtversicherungen bei
352 der Anschaffung eines neuen Hundes für alle Hundehalter:innen ein. Zur
353 Gefahrenabwehr setzen wir uns für ein allgemeines Verbot der privaten Haltung
354 von gefährlichen Exoten wie Pfeilgiftfröschen, Giftschlangen, Skorpionen und
355 ähnlichen ein.

356 **Respekt und Rücksicht auf Tiere**

357 Private Feuerwerke stellen zunehmend eine unzumutbare Belastung für unsere
358 Kommunen dar. Auch kommt es zu häufig zur missbräuchlichen Verwendung. Daher
359 wollen wir private Feuerwerke reduzieren, um die Auswirkungen auf Menschen,
360 Tiere und Umwelt möglichst gering zu halten: Wir stärken Städte und Gemeinden
361 bei der Einschränkung von Feuerwerk und schaffen Rechtssicherheit bei der
362 Aussprache von feuerwerksfreien Zonen. Grundsätzlich halten wir ein ganzjähriges
363 Verkaufsverbot für den Privatgebrauch für geboten und setzen uns für eine

364 bунdesweite Umsetzung ein.

365 Wir fördern Forschung, die Alternativen zu Tierversuchen entwickelt, mit einem
366 innovativen Forschungspreis, mit mehr Vernetzung und Sichtbarkeit sowie der
367 Vision einer Zukunft ohne Tierversuche.

368 Wir unterstützen unsere Veterinärämter mit dem Ziel, dass Tierschutzkontrollen
369 überall verlässlich und wirksam stattfinden. Wir setzen uns für bessere
370 Standards bei Tiertransporten ein. Um unnötigen Stress durch Transporte zu
371 vermeiden, unterstützen wir die hofnahe Schlachtung sowie den Weideschuss. Wir
372 schaffen das Amt eines/einer Lendestierschutzbeauftragten.

373 **Landesplanung**

374 **Flächenverbrauch reduzieren und grüne Infrastruktur stärken**

375 Unser Ziel, das wir mit einer aktiven Flächenpolitik erreichen wollen: Der
376 Flächenverbrauch soll schrittweise auf Netto-Null sinken und bis 2030 unter
377 einem Hektar liegen. Durch die aktive Bevorratung von Ausgleichsflächen
378 beseitigen wir das aktuelle wesentliche Planungshindernis und schaffen echte
379 Planungsbeschleunigung. Der Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ bleibt für
380 uns verbindlich. Die Kernareale von Städten wie auch die Zentren kleinerer Orte
381 werden durch eine erleichterte und intensivierte Wohnnutzung auch für
382 Ladengewerbe wieder attraktiver. Entsiegelungsmaßnahmen unterstützen wir. Die
383 Entwicklung bestehender Flächen soll Vorrang haben – vor allem dort, wo Gebäude
384 leer stehen oder Industrie- und Gewerbeflächen unter Wert genutzt werden. Diese
385 Flächen bieten große Chancen für neuen Wohnraum, Arbeitsplätze und Natur. Für
386 Gewerbe- und Industrie führen wir analog zur Siedlungsentwicklung einen
387 Schwellenwert ein und erhöhen die Dichtewerte bei Wohngebieten.

388 Biotope, Schutzgebiete und Lebensräume wollen wir besser vernetzen. Im
389 Landesentwicklungsprogramm 5 (LEP 5) sollen dafür Vorrangflächen ausgewiesen
390 werden. Besonders im Fokus stehen die Auenlandschaften, der Westwall und das
391 Umfeld des Nationalparks Hunsrück-Hochwald. Die Umsetzung des europäischen
392 Nature Restoration Law ist dabei für uns verbindlich und soll finanziell und
393 personell entsprechend ausgestattet werden. Mit der Wald-Klimaschutz-Offensive
394 wollen wir Waldgebiete vernetzen, um den genetischen Austausch zwischen
395 Wildpopulationen zu verbessern. Wir GRÜNE wollen eine Flächenagentur gründen:
396 Sie berät Kommunen, vermittelt Ausgleichs- und Konversionsflächen und entwickelt
397 gezielt Flächen für Natur-, Klima- und Gewässerschutz.

398 **Biodiversitätsschutz in Kommunen**

399 Im Bestand starten wir eine Entsiegelungsoffensive, auch für Schottergärten, und
400 unterstützen Stadt- und Dorfgrün sowie die naturnahe Anlage von Grünflächen und
401 Gärten. Auch den Ausbau der blauen Infrastruktur in unseren Gemeinden
402 unterstützen wir aktiv. So schaffen wir auch in besiedelten Gebieten wieder
403 Platz für Wildbienen oder Gartenschläfer. Für das Aktionsprogramm "Natürlicher
404 Klimaschutz" fordern wir eine auskömmliche Finanzierung auf Bundesebene. In
405 Rheinland-Pfalz wollen wir ergänzende Angebote stärken, ausbauen und ergänzende
406 Programme schaffen, um insbesondere Maßnahmen und Projekte für den Artenschutz
407 in den Kommunen zu ermöglichen.

408 **Bauen**

409 **Umbauwende für günstiges und klimaverträgliches Bauen und** 410 **Sanieren**

411 Wir wollen vorhandene Gebäude umbauen und aufstocken, Leerstände bekämpfen,
412 Dächer ausbauen und Baulücken schließen, um dem Mangel an Wohnraum zu begegnen.
413 Damit reduzieren wir den Ressourcen- und Flächenverbrauch sowie
414 Treibhausgasemissionen. Wer Wohnraum im Bestand schaffen möchte, muss das auch
415 dürfen. Wir schaffen deshalb die Voraussetzungen, dass die Menschen einfacher
416 umbauen, aufstocken, sanieren und umnutzen können. Energetische Modernisierungen
417 und Sanierung gestalten wir sozial gerecht. Bauen mit Holz und anderen
418 Naturmaterialien wollen wir zum Standard machen und Kommunen dabei unterstützen.

419 **Standards überprüfen, Baukosten senken**

420 Bauen muss wieder günstiger werden, ohne dass wir auf Klima- und Umweltschutz
421 verzichten. Mit diesem Ziel wollen wir die Landesbauordnung grundlegend
422 überarbeiten und Vorgaben für PKW-Stellplatznachweise vereinfachen. Serielle
423 Lösungen für Bau und Sanierung wollen wir stärker nutzen. Bauvorgaben dazu
424 sollen vereinfacht werden. Wir unterstützen Modellprojekte des Gebäudetyps E
425 sowie innovativen Holzbau.

426 Den digitalen Bauantrag werden wir flächendeckend ausrollen. Bei Bauvorhaben des
427 Landes wollen wir die Nutzung von digitalen Planungsmethoden weiter ausbauen.

428 **Unsere Häuser als Klimaschützer**

429 Solar muss bei Neubauten und umfassenden Dachsanierungen Pflicht sein. Die
430 Vorschriften zur Errichtung von Solaranlagen müssen weiter vereinfacht werden.
431 Neue Gebäude sollen grüne Dächer und Fassaden bekommen, Regenwasser sammeln und
432 nutzen. Im Bestand starten wir eine Entsiegelungsoffensive und unterstützen

433 Stadt- und Dorfgrün. Holzbau und den Einsatz von natürlichen Bau- und
434 Dämmstoffen wollen wir weiter erleichtern. Dabei wollen wir einen besonderen
435 Focus auf recycelte Bauelemente genauso wie den Anteil recycelter Baustoffe
436 legen. Um die Forschung für klimagerechtes und ressourcenschonendes Bauen zu
437 stärken, setzen wir uns für ein Bundesbauforschungszentrum in Rheinland-Pfalz
438 ein.

439 **Gute Konzepte statt Gewinnmaximierung**

440 Das Land soll eine aktive Rolle in einer vorausschauenden Bodenpolitik
441 einnehmen. Mit einer Landesentwicklungsgesellschaft wollen wir Grundstücke für
442 die öffentliche Hand sichern oder durch Erbpachtverträge zur Verfügung stellen.
443 Freiwerdende Landesliegenschaften und brachliegende landeseigene Flächen wollen
444 wir für die Schaffung von günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen. Mit der
445 Grundsteuer C haben wir Kommunen bereits ermöglicht, Bodenspekulationen einen
446 Riegel vorzuschieben. Die Beratungsstelle "Neues Wohnen" werden wir um
447 Leerstandsmanagement erweitern. Leerstand in Dorfkernen soll damit wirksam
448 bekämpft werden.

449 Flächen sollen nach dem besten Konzept vergeben werden, nicht nach dem höchsten
450 Preis - so können Kommunen die Stadt- und Dorfentwicklung anhand sozialer und
451 ökologischer Kriterien steuern.

452 **Landesliegenschaften**

453 Rheinland-Pfalz soll klimaneutral werden. Dafür wollen wir als Land als Vorbild
454 vorangehen und machen unsere Landesliegenschaften klimaneutral: Hochschulen,
455 Polizei oder Justiz werden mit Erneuerbaren Energien versorgt, die
456 Wärmeversorgung dekarbonisiert, E-Mobilität ausgebaut, Gebäude saniert und die
457 Flächennutzung suffizient ausgestaltet.

458 **Landwirtschaft**

459 **Mehr Bio aus der Region auf Feldern und Tellern**

460 Wir GRÜNE stärken den ökologischen Landbau in der landwirtschaftlichen
461 Förderung. Unser Ziel ist, den Ökolandbau-Anteil deutlich auszuweiten. Dafür
462 schreiben wir den Ökoaktionsplan fort und weiten ihn zu einer Landesernährungs-
463 unbd -lebensmittelstrategie aus, erhöhen den Bio-Anteil in der Außer-Haus-
464 Verpflegung und setzen uns für die Förderung von Öko-Modellregionen
465 ein. Darüberhinaus machen wir uns stark für umweltfreundliche und ökonomische
466 Innovationen in der Landwirtschaft wie Agroforstwirtschaft, regenerative und

467 Solidarische Landwirtschaft - sowie für eine bessere Regulierung des
468 Bodenmarkts, um spekulative Anteilkäufe (Share Deals) zu verhindern.

469 **Gemeinsam unsere Natur schützen**

470 Mit weiteren Naturschutzstationen werden wir regionale Landwirtschaft-
471 Naturschutz-Kooperationen in Rheinland-Pfalz aufbauen. Den Vertragsnaturschutz
472 werden wir gemeinsam mit Landwirt:innen und Naturschutzverbänden ausweiten.
473 Etablierte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Verwaltung und
474 Naturschutzverbänden, wie den „Schulterschluss Artenvielfalt“, setzen wir fort.

475 **Weniger Pestizide, mehr Bodenschutz**

476 Mit vielfältigen Fruchtfolgen, robusten Sorten und nachhaltigen Anbauformen
477 unterstützen wir GRÜNE unsere Landwirt*innen dabei, den Pestizideinsatz deutlich
478 zu reduzieren. Wir setzen uns auf Bundesebene für weitere Instrumente zur
479 Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln ein, wie die Prüfung einer
480 Pestizidabgabe. Wir setzen uns dafür ein, dass die unkomplizierte Verwendung von
481 Backpulver zum Pflanzenschutz wieder möglich wird. Wir wollen den nachhaltigen
482 Humusaufbau und Dauergrünland zur Speicherung von CO₂ fördern und eine
483 Leguminosenstrategie umsetzen.

484 **Mehr Klimaschutz in und für die Landwirtschaft**

485 Mit klimaangepassten Sorten, ressourcenschonenden Anbau- und
486 Bewässerungsmethoden sowie dem Einsatz digitaler Technologien wollen wir der
487 Klimakrise in Rheinland-Pfalz nachhaltig begegnen und Landwirt:innen dabei
488 unterstützen, sich an die Folgen der Erderhitzung anzupassen.

489 **Gute Bedingungen für die Landwirtschaft**

490 Wir setzen uns dafür ein, dass eine vollumfängliche landwirtschaftliche
491 Ausbildung und Beratung in Rheinland-Pfalz erhalten bleibt. Wir unterstützen
492 Landwirt:innen bei Hofübergabe- und -übernahme, fördern Direktvermarktung und
493 Wertschöpfung vor Ort. Bürokratie wollen wir reduzieren ohne Abbau von Sozial-
494 und Umweltstandards und Prozesse möglichst digitalisieren. Wir setzen uns auf
495 Bundesebene für eine gemeinwohlorientierte Ausgestaltung der Förderpolitik im
496 Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik GAP ab 2026 ein.

497 **Landwirtschaftliche Tierhaltung**

498 Wir treten für eine Verbesserung des Tierschutzes in der Landwirtschaft ein.
499 Unser Ziel ist die Abschaffung der industrialisierten Massentierhaltung.
500 Wir setzen uns für eine artgerechte Tierhaltung mit Freilauf und Weidehaltung
501 ein. Wir fördern den Erhalt des Dauergrünlands auch als Hotspot der
502 Artenvielfalt. Wir setzen uns auf Bundesebene für die Förderung der artgerechten
503 Tierhaltung und den tierschutzgerechten und brandsicheren Umbau der Ställe ein.
504 Wir stärken flächengebundene Tierhaltung, erhöhen die Kontrollen in
505 tierhaltenden Betrieben und wollen strengere Regeln für Tiertransporte.

506 **Weinbau**

507 **Nachhaltiger Weinbau**

508 Wir GRÜNE unterstützen den Trend zu Bio und wollen den Öko-Weinbau deutlich
509 ausweiten. Bio-Weine sind in der Regel Qualitätsweinen mit geschützter
510 Herkunftsbezeichnung (g.U.), die einen verlässlichen Absatz zu einem guten
511 Preis ermöglichen. Die Klimakrise und zunehmende Trockenheit stellen den Weinbau
512 vor große Herausforderungen – wir bringen Maßnahmen auf den Weg, die seine
513 Anpassung sichern. Mit der Förderung von nachhaltigen Pflanzenschutzverfahren
514 und der Umstellung auf pilzwiderstandsfähige Sorten, (PIWIs), wollen wir den
515 Einsatz von Pestiziden reduzieren. Wir setzen uns auf EU-Ebene weiterhin für die
516 Wiederzulassung von Kaliumphosphonat im Öko-Weinbau ein. Ebenso wollen wir
517 VitiForst Initiativen in Forschung und Praxis fördern.

518 **Unsere prägenden Steillagen sichern**

519 Kulturell und ökologisch wertvolle Steillagen wollen wir erhalten und weiter
520 fördern. Wir unterstützen unsere Winzer:innen mit modernen Methoden, zum
521 Beispiel beim Drohneneinsatz, der eine präzise Ausbringung von
522 Pflanzenschutzmitteln ermöglicht. Programme wie beispielsweise "Lebendige
523 Moselweinberge" zur Förderung der Artenvielfalt wollen wir ausbauen.

524 **Neue Ideen, neue Märkte**

525 Den Pioniergeist bei innovativen Verfahren und kreativen Ideen wollen wir GRÜNE
526 fördern und die Entwicklung von Alternativen, wie alkoholfreien Weinen, PIWIs
527 oder Mehrwegflaschen, aktiv begleiten. Wir stärken die Direktvermarktung und
528 Absatzförderung im In- und Ausland, um neue Märkte und Zielgruppen zu
529 erschließen. Traditionen wie Straußwirtschaften und Weinfeste wollen wir
530 bewahren und den Weinbau zukunftsorientiert machen.

Ernährung

532 Gutes Essen für alle

533 In Rheinland-Pfalz soll jeder Mensch gesund essen können – egal ob in der Kita,
534 der Schule, am Arbeitsplatz, im Krankenhaus oder im Pflegeheim. Deshalb sorgen
535 wir für mehr Bio, mehr Regionales, Saisonales Regionales, mehr Saisonales, eine
536 vollwertige vegane Wahlmöglichkeit pro Tag und mehr gesunde Ernährung in
537 unseren Kantinen. Das beinhaltet auch eine vollwertige vegane Wahlmöglichkeit
538 pro Tag. Wo das Land Verantwortung für Kantinen trägt, machen wir es vor. Dabei
539 setzen wir auch auf die erprobten Standards der Deutschen Gesellschaft für
540 Ernährung (DGE) und die Empfehlungen der "Planetary Health Diet". So stärken wir
541 Gesundheit, Klimaschutz, unsere Umwelt und reduzieren die benötigte Fläche für
542 den Futtermittelanbau. Damit nehmen wir Druck von Ökosystemen weltweit.

543 Essen verbindet

544 Das Fachzentrum Ernährung hilft Kitas, Schulen und Einrichtungen dabei, ihre
545 Essensangebote zu verbessern. Die Zertifizierung von Schulen und Kitas bauen wir
546 aus. Wir wollen Beratung von Anfang an: für Schwangere, Kinder und Ältere. Das
547 erfolgreiche Programm „Rheinland-Pfalz isst besser“ sowie den Kochbus führen wir
548 weiter und machen diese Angebote noch sichtbarer. Wir wollen Ernährungsbildung
549 an allen Schulformen etablieren, bestehende Angebote entsprechend ausbauen und
550 ergänzende Angebote schaffen. Und wir modernisieren die Kochausbildung – mit
551 mehr Wissen über Klima- und Tierschutz, Gesundheit und weniger Verpackungsmüll.

552 Regionale Kreisläufe machen uns unabhängig

553 Wir unterstützen den direkten Hof-Verkauf vor Ort sowie die Gründung von
554 „Ernährungsräten“ in den Kommunen und helfen bei der Entwicklung regionaler
555 Marken. Das Schulobstprogramm gestalten wir um – mit mehr Bio und mehr
556 saisonalen Produkten aus der Region.

557 Wir setzen auf die Ernährung der Zukunft zum fairen Preis

558 Moderne Verfahren wie Fermentation und Zellkultivierung sollen in Rheinland-
559 Pfalz entwickelt und eingesetzt werden. Das sorgt für mehr Vielfalt auf dem
560 Teller bei weniger Umweltbelastung. Gleichzeitig setzen wir uns auf Bundesebene
561 für eine faire Besteuerung von pflanzlichen und biologisch erzeugten Produkten
562 ein, auf europäischer Ebene für eine rechtsverbindliche Definition der Begriffe
563 "vegan" und "vegetarisch". Bezeichnungsverbote für pflanzliche
564 Fleischalternativen lehnen wir entschieden ab.

565 **Mit gutem Essen gestalten wir die Zukunft**

566 Wir unterstützen erlebbare Projekte wie die „Essbare Stadt“, stärken die Idee
567 des gemeinschaftlichen Kochens und Essens und machen mit einem freiwilligen Bio-
568 Logo (Bronze, Silber, Gold) sichtbar, wie nachhaltig die Verpflegung ist.